

1. Zukunft des Religionsunterrichts

Wie bewerten Sie die Zukunft des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg?

Wir wünschen uns Schulen, in denen Kinder unabhängig von ihrem Glauben gemeinsam lernen und einander respektieren. Die Trennung nach Konfessionen im Unterricht entspricht aus unserer Sicht nicht mehr der gesellschaftlichen Realität. Die Mitgliedszahlen der großen christlichen Kirchen sind seit Jahren rückläufig, während der Anteil konfessionsfreier Schülerinnen und Schüler wächst. Dadurch erreicht der konfessionelle Religionsunterricht zunehmend nur noch einen Teil der Schülerschaft.

Wir bedauern, dass religiös geprägte Werte und ethische Traditionen auf diese Weise immer weniger Schülerinnen und Schülern vermittelt werden können. Gleichzeitig sehen wir in einem gemeinsamen Fach Ethik die Möglichkeit, religiöse Perspektiven weiterhin einzubringen – jedoch in einem offenen, dialogischen Rahmen für alle.

Vor diesem Hintergrund möchten wir – unter Beachtung der verfassungsrechtlichen Vorgaben – den konfessionellen Religionsunterricht perspektivisch in ein gemeinsames Fach Ethik für alle überführen. Dieses Fach soll religiöse, philosophische und weltanschauliche Perspektiven sachlich und differenziert behandeln.

Für katholische Religionslehrkräfte eröffnet sich damit die Chance, ihre theologische und ethische Expertise nicht nur einer bestimmten Gruppe, sondern allen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen. Katholische Glaubensgrundsätze und Werte würden so weiterhin vermittelt – eingebettet in einen gemeinsamen Diskurs und erreichbar für eine größere Schülerschaft.

Eine entsprechende Anpassung der Lehrpläne sowie Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte sind hierfür zentrale Voraussetzungen.

2. Konfessioneller Religionsunterricht und Religionslehrkräfte

Welche Position vertritt Ihre Partei zum konfessionell verfassten Religionsunterricht und zur Kooperation von Staat und Kirchen? Wie möchten Sie die Ausbildung, Gewinnung und Arbeitsbedingungen von Religionslehrkräften in den kommenden Jahren unterstützen und sichern?

Volt setzt sich für Schulen als Orte der Begegnung und des gemeinsamen Lernens ein. Wir möchten, dass Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit oder Weltanschauung gemeinsam über ethische Fragen, Werte und gesellschaftliche Verantwortung ins Gespräch kommen. Grundlage unseres Verständnisses von Bildung ist die weltanschauliche Neutralität des Staates bei gleichzeitiger Anerkennung der gesellschaftlichen Bedeutung von Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften.

Vor diesem Hintergrund befürworten wir perspektivisch die Weiterentwicklung des konfessionell gebundenen Religionsunterrichts hin zu einem gemeinsamen Fach Ethik für alle Schülerinnen und Schüler. Dieses Fach soll religionskundliche, philosophische und gesellschaftliche Perspektiven gleichwertig einbeziehen und Raum für unterschiedliche Überzeugungen schaffen.

Dabei verstehen wir religiöse Traditionen ausdrücklich als wichtigen Bestandteil dieses Unterrichts. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Konfessionen – darunter auch katholische Religionslehrkräfte – sollen ihre fachliche und theologische Kompetenz in die Gestaltung des Ethikunterrichts einbringen. Katholische Glaubensgrundsätze, Werte und ethische Traditionen würden somit nicht in einem separaten Unterricht für wenige, sondern im gemeinsamen Lernkontext für alle Schülerinnen und Schüler vermittelt und diskutiert.

Zur Verbesserung der Lehrbedingungen Ihrer Fachkräfte setzen wir unter anderem auf die Einführung eines dualen Lehramtsstudiums und eines dritten Ausbildungsabschnitts nach dem Referendariat mit bezahlten Fortbildungszeiten und Supervision sowie die Unterstützung für Quereinsteigende: Klare Qualifizierungswege und Coaching für Quereinsteigende sowie schnellere Anerkennung internationaler Abschlüsse.

3. Alternativen und Ergänzungen (Ethik oder religionskundliche Modelle)

Wie beurteilen Sie religionskundliche Alternativen und Ergänzungen im Verhältnis zum konfessionellen Religionsunterricht in Baden-Württemberg?

Welche Rolle soll aus Ihrer Sicht der Religionsunterricht im Zusammenhang mit Ethik- und Philosophieunterricht spielen, insbesondere mit Blick auf Demokratiebildung und interreligiösen Dialog?

Wir wünschen uns Schulen als Orte der Begegnung, an denen Kinder gemeinsam über Werte lernen, statt nach Konfessionen getrennt zu werden. Die heutige Trennung verhindert echten interreligiösen Dialog im Alltag. Im gemeinsamen Fach Ethik, für das wir mit den Verantwortlichen neue Bildungspläne entwickeln wollen, muss auch Raum für religionskundliche Alternativen und Ergänzungen gefunden werden.